

# Mus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeige-  
Von der



Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.

Nr. 12.

Erscheint wöchentl. 5mal: Dienstag, Donner-  
tag und Samstag und kostet in Altensteig 90  $\mathcal{F}$   
im Bezirk 90  $\mathcal{F}$ , außerhalb 1  $\mathcal{M}$ . das Quartal.

Samstag den 30. Januar

Einrückungspreis der 1. Spalt. Zeile für Altensteig  
und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8  $\mathcal{F}$   
bei mehrmaliger je 6  $\mathcal{F}$ , auswärts je 8  $\mathcal{F}$ .

1892.

Gestorbene: Pfäffterer Hörmann, Nagold; Kauf-  
mann Fischl, Saulgau.

## Die Regelung der österreichischen Valuta.

Kein Land der Welt hat eine so kuriose Geldwirtschaft wie Oesterreich. Eine große Menge Kupfergeld sowie teilweise recht schmierige Gulden- und Kreuzerzettel bilden daselbst die landesübliche „Münze“. Oesterreichisches Silbergeld größeren Wertes existiert zwar, aber meistens in Deutschland und . . . im Sudan. Im deutschen Reiche kursieren die österreichischen Vereinsthaler, die in Oesterreich selbst so gut wie unbekannt sind. Der Sudan aber hat alte Mariatherefienthaler, die die Jahreszahl 1780 und das Bildnis der großen österreichischen Kaiserin tragen. Auch in der Levante und in Asten findet man sie — nur nicht in Oesterreich selbst.

Schon seit Menschengedenken geht die österreichische Regierung mit dem Plane um, eine ordentliche Geldwirtschaft bei sich einzuführen und den Guldenzetteln den Garauß zu machen. Aber eine geregelte Valuta ist nicht allein vom guten Willen der Regierungen abhängig, sondern sie ist das Ergebnis gesunder finanzieller und handelspolitischer Verhältnisse eines Landes. Nun wird Oesterreich finanziell von zwei großen Bankgruppen beherrscht. Die eine, an deren Spitze der Wiener Bankverein steht, ist für die Regelung der Valuta; die andere dagegen, die Rothschildgruppe, ist — aus Konkurrenzrücksichten natürlich — dagegen.

Italien hat den Prozeß erst vor einigen Jahren durchgeführt, den Oesterreich jetzt zu bestehen wissen will. Italien brauchte zur Durchführung 444 Millionen Frank in Gold. Deutschland hat bei einer Bevölkerung von fast 50 Millionen Köpfen 2500 Mill. Mk. in Goldmünzen. Oesterreich-Ungarn würde (bei einer Bevölkerung von 42 Millionen) mindestens 600 — 750 Millionen Gulden Gold gebrauchen. Woher soll Oesterreich neben seinen sonstigen Bedürfnissen diese kolossale Summe nehmen?

Die österreichische Regierung und in Uebereinstimmung mit ihr die ungarische rechnen nun so: Das Goldagio (der Mehrwert des Goldes gegenüber dem Papiergeld) hat schon seit langen Jahren eine große Festigkeit gezeigt — ein Beweis, daß der Goldmarkt Vertrauen in die Festigkeit der österreichisch-ungarischen Verhältnisse hat; die Ergebnisse des Staatshaushalts beider Staatshälften gestalten sich überraschend günstig (während Oesterreich bisher immer einen Fehlbetrag aufwies, hatte es für das Rechnungsjahr 1890 22 Millionen Gulden Ueberschuß); Ungarn hatte im vergangenen Jahre eine gute Ernte, was ihm durch den Rückwuchs in Rußland zu guten Preisen verhalf; durch die neuen Handelsverträge kann es sein Getreide besser und zu einem billigeren Eingangszoll als Rußland nach Deutschland verkaufen. Außerdem haben die Wiener und die Budapester Börse in den letzten Jahren erstaunlich Glück gehabt. Sie waren weder an argentinischen noch an portugiesischen Werten beteiligt, haben an heimischen Papieren gut profitiert und besonders der Berliner Börse das Blut ordentlich ausgefogen.

Unter anscheinend so günstigen Umständen ist es kein Wunder, wenn man in unserem großen Nachbarreiche nunmehr ernstlich an die Valuta-Regulierung denkt, und den Kaiser Franz Joseph muß es ordentlich mit Wonne erfüllen, wenn er den Abend seiner Regierungs-

zeit in der Sonne der Goldbaluta erglänzen sieht. Er weiß, wie in dem denkwürdigen Jahre 1866 seinen Truppen der Eintritt selbst in das befreundete Sachsen verwehrt war, weil diese nur mit österreichischen Bank- und Staatsnoten die notwendigen Lebensbedürfnisse zu bezahlen in der Lage waren. Der österreichische Feldherr war durch diesen Umstand genötigt, die feindlichen Kolonnen innerhalb der österreichischen Grenzen an der oberen Elbe zu erwarten, anstatt ihnen rechtzeitig entgegen zu gehen. Einen Krieg mit Papiergeld zu führen ist heutzutage eine bare Unmöglichkeit und das ist auch das Geheimnis, warum Herr v. Wyszynegradski trotz aller Finanznot Rußlands von dem bei jeder möglichen Gelegenheit rühmend zur Erwähnung gelangenden Goldschätze keinen einzigen Rubel anrühren darf; denn er bildet mangels jeglichen Goldumlaufs in Rußland die letzte Reserve für eine mögliche Kriegsführung, die in Friedenszeiten unangetastet zu lassen oberster Grundsatz des Zarenreiches ist, gerade wie das Deutsche Reich im Spandauer Julisturm seinen Kriegsschatz in barem Golde liegen hat.

Selbsterständlich hat auch das Deutsche Reich, welches durch den neuen Handelsvertrag mit der habsburgischen Monarchie in regeren Gütertausch treten wird, an der Regelung der Valuta daselbst ein sehr erhebliches Interesse, das sich selbst schon im Kleinverkehr mit Oesterreich geltend macht, und deshalb verfolgt man hier die in Aussicht stehende Regulierung mit gespannter Aufmerksamkeit.

## Deutscher Reichstag.

Am 23. wurde im Reichstage die erste Beratung des deutsch-schweizerischen Handelsvertrages zu Ende geführt. Als Gegner desselben traten außer dem zweiten Redner der konservativen Opposition, dem Abg. Menzer, die elsässischen Abgg. Winterer und Petri auf, welche von den deutschen Zollermäßigungen eine erhebliche Schädigung der elsässischen Garnindustrie befürchten. Unterstaatssekretär v. Schraut widerlegte die Ansichten der Vorredner und wies darauf hin, daß gerade die im Elsaß in letzter Zeit besonders ausgebildete Feingarnspinnerei von diesen Ermäßigungen nicht betroffen werde. Die übrigen Redner sprachen sich für Annahme des Handelsvertrages aus.

Am Montag nahm der Reichstag das Patent- und Musterrechtübereinkommen mit Italien an, trat darauf in die zweite Beratung des Handelsvertrages mit der Schweiz ein und beendigte dieselbe in einer Abend Sitzung durch Annahme des Vertrages. Ebenso wurde eine Resolution Barth (fr.) betreffs die Einrichtung eines Schiedsgerichtes angenommen.

## Landesnachrichten.

\* **Altensteig**, 28. Jan. Die kgl. Generaldirektion der Staatsbahnen hat bei dem kgl. Ministerium der ausw. Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrs-Anstalten, in Bezug auf den Sommerfahrplan den Antrag gestellt, daß auf der Linie Nagold-Altensteig keine Aenderung stattfinden solle. Somit behalten wir die günstige Zugverbindung. — Am letzten Mittwoch nachmittag machten die Nagolder Seminarjünglinge einen Ausflug hierher unter der Führung des Herrn Direktors Dr. Brügel. Dieselben kehrten mit dem Zug um 7 Uhr wieder nach Nagold zurück. Am gleichen Tage tauschten die hiesigen bürgerlichen Kollegien bei denjenigen von Nagold einen freund-

nachbarlichen Besuch aus. — Der hiesige Bürgerausschuß hat zu seinem Obmann Hrn. Lorenz Luz, Serber und zu dessen Stellvertreter Hrn. C. W. Luz, Kaufmann, gewählt.

\* **Altensteig**, 28. Jan. Der Einladung des Kriegervereins und Viederkranzes zu einer festlichen Begehung des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers hat eine größere Zahl Freunde von Kaiser und Reich Folge geleistet, so daß am Mittwoch abend der Saal und das Wirtschaftsklokal des Gasthauses zur „Linde“ dicht besetzt waren. Den unterhaltenden Teil hatte hierbei der Viederkranz übernommen, welcher mit teilweise ganz neu eingeübten Gesangsstücken die Feier auf's erhebenste beeinflusste und damit vom Anfang bis zum Schlusse zu der herrschenden gemüthlichen Stimmung verholfen hat. Die Festrede hielt Hr. Collaborator A. u. Dieselbe war von zündender Wirkung. Beginnend mit dem im Wortlaut vorgetragenen Liebes: „Was ist des deutschen Vaterland?“ betonte der Hr. Redner zunächst, daß sich heute zum 34. Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. alle gut gesinnten Deutschen in Nord, Süd, Ost und West versammeln, um des geliebten Herrschers in Ehrfurcht und Liebe zu gedenken und mit ihm diesen Freudentag festlich zu begehen. Dann entwarf der Redner ein schönes Bild von den Herrschertugenden unseres Kaisers und führte als solche an: Die durch Thaten bewiesene unbedingte Friedensliebe; die unübertroffene Liebe zu seinem Volk, für dessen Wohl er das Beste suche, vor allem die Segnungen des Friedens, damit der Industrie, dem Gewerbe und Handel ein ruhiges und volles Gedeihen verbleibt. Einen schönen Zug der Herzengüte und des vorzüglichen Charakters des Monarchen bilde die Thatsache, daß er entschieden den Soldatenmißhandlungen entgegengetrete, für das Wohl der arbeitenden Klasse einstehe und nicht minder die Pflege der Religion und der guten Sitten sich angelegen sein lasse; besonders aber dürfe die Jugend seine liebevolle Fürsorge erfahren. Man sehe aus den bisherigen Regierungshandlungen, daß dem Kaiser das Wohl von Alt und Jung, von Hoch und Nieder gleich sehr am Herzen liege. Als persönliche Tugenden des erhabenen Herrschers bezeichnete Redner ferner seine ungetrübte Frömmigkeit und Gottesfurcht, strenge Pflichterfüllung und Selbstbeherrschung, seine Anspruchslosigkeit und seinen Gerechtigkeitsinn. Ein leuchtendes Vorbild sei auch das wahrhaft christliche Familienleben des Kaisers. Nach der ausführlichen Schilderung dieser edlen Tugenden führte Redner in beherzigenswerten Mahnworten aus: Was können und sollen wir nun von denselben lernen? Fürs erste aufrichtige Liebe und Verehrung eines solchen Fürsten; denn Liebe erzeugt Gegenliebe; fürs zweite heiße Liebe zum deutschen Vaterlande, dem wir unverbrüchliche Treue geloben und für dessen Wohlergehen wir kein persönliches und kein pekuniäres Opfer zu hoch finden dürfen. Sind ja doch die auf den Altar des Vaterlandes niedergelegten Opfer zu unserer eigenen Sicherheit und unserem eigenen Wohlergehen gespendet. Des ferneren wollen wir strengste Pflichterfüllung in unserem Amt oder Beruf von dem erhabenen kaiserlichen Vorbild lernen. Keine Arbeit zum Wohl des Ganzen sei uns zu schwer, keine Anstrengung zu groß! Alle enstittlichen und verweichtlichen Elemente lassent uns bekämpfen. Unsere Pflichten

als Familienväter und Erzieher unserer Kinder lassen uns ernst und streng erfüllen eingedenk dessen, daß wir dafür dem Allmächtigen, dem Vaterland, der Menschheit verantwortlich sind! Dem:

Wo Fürst und Volk sich reihen so die Hand  
Da muß des Landes wahres Wohl gedeihen,  
Da wächst und blüht das teure Vaterland.

Die wärmsten Segenswünsche für unseren Kaiser legte der Hr. Redner in den nachfolgenden Strophen nieder:

Unsern Kaiser Gott erhalte,  
Segne unsern guten Herrn!  
Ueber dem Gesalbten walte  
Stets des Friedens goldener Stern.  
Was die Zukunft auch entfalte,  
Nimmer sei ihm Freude fern.

Heilige Liebe, heilige Treue  
Glück in unserm Herzen Dir,  
Ritterlicher Sproß der Heiden,  
Du des Vaterlandes Hiel!  
Langes Leben, Fried' und Segen  
Werde Dir von Gott zu teil;  
Weisheit, Recht und Gnade kröne  
Dein Regieren uns zum Heil!

Redner schloß die Festrede mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser, in welches die ganze Versammlung begeistert einstimmte. Auf Vorschlag aus der Versammlung wurden nun die Lieder: „Deutschland, Deutschland über Alles“ 2c. und „Preisend mit viel schönen Reden“ gemeinsam gesungen. In gehobener patriotischer Begeisterung verlief die Feier auch diesmal wieder in schönster Harmonie.

\* Aus fast allen großen Industriebezirken Deutschlands kommen wahrhaft traurige Berichte über das Darniederliegen von Handel und Verkehr. Große Betriebe in Sachsen und Schlesien, in Bayern und am Rhein haben ihre Arbeitszeit auf 6—8 Stunden reduziert, andere lassen nur 3 Tage in der Woche arbeiten. Die großen Kohlengruben in Westfalen und in den Revieren bei Essen und Aachen haben vielen tausenden von Arbeitern gekündigt. Doch nicht nur in Deutschland, sondern auch in Oesterreich, Rußland, Italien und der Schweiz herrscht dieselbe Erscheinung. Besonders aus letzterem Staate kommen bittere Klagen über die Lage der Kleinuhrenindustrie. Die Arbeiterzahl in diesem Industriezweig ist fast um die Hälfte zurückgegangen, die Löhne der Arbeiter auf einer Stufe angelangt, die kaum ein notdürftiges Auskommen ermöglichen. Die Fabrikbesitzer, so schreibt ein Schweizer Blatt, sind meistens in den Händen weniger Großfirmen und müssen die von diesen gebotenen Preise annehmen. Ähnlich ist die Lage der Stickerie-Industrie.

\* Freudenstadt, 28. Jan. Nachdem in hiesiger Stadt von dem hohen Geburtsfeste unseres geliebten Kaisers auch gar nichts zu sehen war, haben sich dennoch einige Geschäftsreisende, denen sich auch einige hiesige Bürger angeschlossen, zusammengesetzt, dem hohen Geburtstage Sr. Majestät zu gedenken. Nach einer kurzen Ansprache des Herrn J. Schweikert aus Heidelberg wurde ein dreifaches Hoch auf Sr. Maj.

ausgebracht, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Nachher wurden noch patriotische und verschiedene andere Lieder gesungen, womit die schöne Feier ihren Abschluß fand. (Grenzer.)

\* Stuttgart, 26. Jan. Dem Vernehmen nach wird Königin Olga sich im Sommer nach Rußland begeben, um längere Zeit auf ihren dortigen Besitzungen Aufenthalt zu nehmen.

\* Stuttgart, 27. Jan. Der Besuch Ihrer königlichen Majestäten in Dresden ist wegen Erkrankung Ihrer Majestät der Königin von Sachsen zunächst aufgegeben worden und werden Ihre Majestäten Allerhöchst Sich am 29. ds. Mts. von Berlin direkt nach Weimar begeben.

\* Seine Majestät der König von Württemberg wurde unterm 24. Januar von Seiner Majestät dem Kaiser zum Chef des Kürassier-Regiments Herzog Friedrich Eugen von Württemberg (westpreussisches) Nr. 5 ernannt; der König legt die Uniform des Leib-Garde-Gusaren-Regiments auch ferner an und wird in den Ritten des Regiments weitergeführt.

\* Von Tuttlingen wird dem „Deutschen Volksbl.“ nachstehendes geschrieben: Der im Reichstag eben in Beratung stehende Handelsvertrag mit der Schweiz würde im Falle seiner unveränderten Annahme die hiesige Schuhindustrie, die in der Schweiz bisher ihr Hauptabsatzgebiet hatte, vor eine schwere Krise stellen, da die geplante Zollerhöhung auf Schuhwaren eine Konkurrenz mit fremd- oder inländischen Geschäften unmöglich macht und die Eröffnung neuer Absatzgebiete viel Zeit und Kapital erfordert, um die Schwankungen des Geschäftsganges, welche damit verbunden sind, auf längere Zeit und Gefahr für den Geschäftsbestand auszuhalten. Nur große und finanziell recht gut situierte Fabriken werden sich bei den neuen Zollverhältnissen über Wasser zu halten vermögen.

\* Blaubeuren, 27. Jan. Der Stand im Schwarz'schen Konkurs, soweit er sich bis jetzt übersehen läßt, ist folgender: Die Aktiven betragen 33 000 Mk.; denselben stehen die Passiven in Höhe von etwa 27 000 Mk., einschließlich des Regressanspruchs der Bank, gegenüber. Nimmt man hinzu, daß die Kosten für die Durchführung des Konkursverfahrens sich auf ca. 3000 Mk. belaufen werden, und weiter, daß sich die Passiven durch bis jetzt noch nicht angemeldete oder nicht bekannte Forderungen um 30 000 Mk. erhöhen dürften, so beträgt der Aktivstand 30 000 Mk., der Passivstand 300 000 Mk. Nach dieser vorläufigen Berechnung wäre also eine Konkursdividende von 10 pCt. zu erwarten.

\* (Verschiedenes.) In Biberach bei Heilbronn wurden am Freitag nacht mehrere Gänse- und Hühnerställe erbrochen und 6 Gänse, 4 Hühner und 1 Hase gestohlen. Die Diebe sind bereits verhaftet. — In Nellingen hat sich Essigfabrikant F. Sch. erschossen. —

Der Stuttgarter Gemeinderat hat beschlossen, daß vom 1. April an bei der Stuttgarter Straßenbahn die mitteleuropäische Einheitszeit einzuführen sei; es werden also in der Nacht vom 31. März auf den 1. April sämtliche Uhren daselbst um 23 Min. vorgebracht werden. — In Wangen ließ sich der Stadttagelöhner Turnherr aus Furcht vor Strafe wegen eines begangenen Diebstahls vom Zug überfahren. — In Urach wurde eine Putzmacherin wegen Absendung einer Reihe anonymer Schmähbriefe verhaftet. Bei einer gerichtlichen Durchsichtung wurde das Konzept eines solchen Briefes bei ihr vorgefunden; es wird sie jetzt eine gebührende empfindliche Strafe treffen. — In Witten-dorf machte sich in letzter Zeit die Zigeunerplage fühlbar. Häufig kommen ganze Herden von 30—40 Köpfen und belästigen die Gemeinde tagelang in aufdringlichster Weise mit Betteln. — In Rosenfeld wurde der in den 70er Jahren lebende Johann Jakob Springer beim Holzholen unterwegs vom Schläge getroffen. Man fand denselben auf freiem Felde tot an seinem Schlitten lehrend vor. — In Leinzeil biß ein Gast einem anderen wegen einer Auseinandersetzung ein Stück Ohr ab. — In Donzdorf beschloß der Veteranen-Verein, von seinem 2000 Mk. betragenden Vermögen 800 Mk. zur Verteilung zu bringen. Jedes Mitglied erhält 20 Mark ausbezahlt.

\* Aus Baden, 27. Januar. Das Bankgeschäft von F. Th. Sachs in Pforzheim ist infolge der Zahlungsunfähigkeit von L. Bloch, Karlsruhe ebenfalls zahlungsunfähig geworden. Viele kleine Deute verlieren ihre dem Geschäft anvertrauten Ersparnisse. In der Konkursmasse sollen 30 Prozent liegen. Die Firma besteht seit etwa 30 Jahren.

\* In Schönwald bei Triberg hat sich der 58jährige Stephan Mellert im Bette durch einen Revolverbeschuss entleibt. Der Selbstmörder stand in guten Vermögensverhältnissen, war aber dem Geld sehr ergeben; da er infolge mangelhafter leiblicher Pflege an bösen Füßen litt und seinen Geschäften nicht nachgehen, somit nicht mehr schaffen und verdienen konnte, schien ihm sein ganz dem Rammon geweihtes Leben wertlos; weshalb er demselben gewaltsam ein Ende machte.

\* Der durchgegangene Kassierer Reibhardt der Leipziger Sparkasse ist in der Nacht vom Montag auf Dienstag in einer Bordellwirtschaft zu Altona festgenommen worden. Von 11,000 Mk. hatte er 10,000 ausgegeben. Reibhardt wird nach Leipzig transportiert.

\* Mainz, 25. Jan. Die „Mainzer Nachr.“ schreiben: Ein Soldat des 118. Regiments, ein Elässer Namens Rih, kam gestern morgen 8 Uhr in mangelhafter Kleidung, in die Nähe der Wagenfabrik bei Nombach mit der Absicht, sich zu ertränken. Ein dort Wohnender überredete den Soldaten, der Zeichen von Geistesstörung erkennen ließ, wieder in die Kaserne zurückzukehren. Er versah ihn mit Kleidern aus seiner

## Der Gerichtsturm.

Kriminal-Erzählung von L. Grothe.

(Fortsetzung.)

„Ach nein, Fräulein. Ich habe in der Frühe, als es noch nicht völlig Tag war, das dürre Laub zusammengekehrt, welches der Wind in die Gänge gestreut hatte, und dabei sind die Fußspuren ausgetilgt worden, — das heißt, wenn wirklich solche vorhanden waren.“

„Nun, deswegen können wir doch nachsehen.“

Johanna schlug die Richtung nach dem betreffenden Gange ein, und wir beiden folgten ihr. — Friedrich sah mich mit einem Blicke an, mit welchem er deutlich sagte: sie hält uns noch zum besten! Und ich hegte dieselbe unbehagliche Ueberzeugung.

„Sie wird natürlich nichts finden,“ flüsterte Friedrich mir zu, als Johanna uns weit genug voraus war, um ihn nicht hören zu können. „Soll ich etwa davon sprechen, wie ihre Stiefelchen am heutigen Morgen aussahen?“

„Beileibe nicht!“ erwiderte ich. „Ein zweiter Versuch würde sie nur zu erhöhter Vorsicht veranlassen. Sie würde uns ebenfalls ein Märchen aufstischen, welches wir wohl oder übel glauben müßten.“

Johanna schritt uns auch in dem betreffenden Gange voran, den Blick suchend zu Boden gerichtet, bis wir zu der kleinen Hinterpforte gelangt waren.

„Nun, Fräulein, sagte ich Ihnen nicht, daß Sie keine Fußspuren finden würden?“

„Ohne dein Rehren würden sie sicherlich noch vorhanden sein. Doch, lassen wir die Sache auf sich beruhen. Da ich bis hierher gekommen, so wandelt mich die Lust an, den alten Begräbnisplatz wieder einmal zu besuchen. Er ist ja kaum zehn Schritte von hier entfernt. Du be-

(Nachdruck verboten.)

sitzest ja wohl einen Schlüssel zu dieser Pforte, Friedrich; hole ihn herbei. . . Sie begleiten mich doch, Kousin?“

„Gewiß, Kousine, wenn Sie auf Ihrem Vorhaben bestehen. . . Bleiben Sie noch, Friedrich. . . Ich muß Sie nämlich darauf aufmerksam machen, Kousine, daß der Fahrweg, den wir von hier aus passieren müßten, von dem heftigen Regen in einen grundlosen Morast verwandelt worden, in den Sie bis zu Ihren zarten Knöcheln versinken würden. Wir wären also genötigt, durch den ganzen Garten zurückzugehen, die Straße bis zum Seethor zu verfolgen und dann den Weg durch die Anlagen zu nehmen. So natürlich auch bei der Rückkehr. Dazu aber möchte mehr Zeit gehören, als die gute Tante zu opfern geneigt ist, um mit dem Kaffee auf uns zu warten. Wenn es Ihnen morgen vormittag beliebt, diesen Spaziergang zu unternehmen, so werde ich mich Ihnen mit Vergnügen zur Verfügung stellen.“

„Dann muß ich freilich für heute darauf verzichten.“

„Das ist keineswegs nötig, Fräulein,“ versetzte Friedrich im Eifer, Johanna zu dienen. Er wußte ja nicht, daß der alte Begräbnisplatz das Ziel ihrer geheimen nächtlichen Ausgänge, wenigstens des letzten gewesen. — „Ich kann leicht Rat schaffen, daß Sie und der Herr Justiziar über den Fahrweg gelangen, ohne auch nur die Fußspitzen in den Morast tauchen zu müssen.“

„So zeige, was du kannst. . . Ich nehme nämlich Ihre Zustimmung an, Kousin, falls es dem guten Friedrich gelingt, sein Wort zu lösen.“

„Ich bin in zwei Minuten wieder hier,“ versicherte der Gärtner und eilte nach seiner nicht fernem Behausung.

Nunmehr war ich völlig der Ueberzeugung geworden, daß Johanna unsere Kenntnis ihres geheimen Thuns wenigstens vermute, und konnte mir die Dreistigkeit, mit welcher sie offenbar darauf ausging, diese Kennt-

M... .. für die Monate Februar und März

Zeiden-Bengaline (schwarze, weiße und farbige) Nr. 1-85 bis 11-85 — abwärts abwärts u. semilibret



Zeitungen für die Monate Februar und März

Garderobe und brachte ihn zum Obersten des Regiments, wofelbst der Soldat erklärte, daß fürchtbare Mißhandlungen, welche er erlitten, zuletzt noch am Samstag, die Schuld an seinem Zustande trügen. Hoffentlich wird eine Untersuchung Licht in die Sache bringen.

\* Berlin, 26. Januar. In der gestrigen sozialistischen Protestversammlung gegen die Parteilicheit wurde der Metallgießer Bernader wegen Majestätsbeleidigung und Aufforderung zum Landesverrat verhaftet.

\* Berlin, 26. Januar. Dem „Tagbl.“ zufolge hat die Polizei 6000 sozialdemokratische Viederbücher in Beschlag genommen.

\* Der Aufenthalt des württembergischen Königspaares in Berlin gibt dem Kaiser Wilhelm vielseitige Veranlassung, sich als lebenswürdiger Wirt zu zeigen. Auch der Großherzog von Hessen ist zur Geburtstagsfeier des Kaisers in Berlin eingetroffen.

\* Berlin, 27. Jan. Aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers fand ein Festmahl im Mittersaale des Schlosses statt, an welchem das Kaiserpaar, die hier eingetroffenen Könige von Sachsen und von Württemberg, die Großherzoge von Baden und von Hessen, sowie andere Fürstlichkeiten teilnahmen. Abends 7 Uhr war Brunkvorstellung im Opernhause. Die Beleuchtung ist überall glanzvoll bis in die äußeren Stadtteile; eine dichte Menschenmenge durchzieht die Straßen.

\* Berlin, 28. Jan. Das württembergische Königspaar empfing heute Vormittag die Besuche des Kaisers, der Kaiserin, des Großherzogs und der Großherzogin von Baden, sowie anderer Mitglieder der königlichen Familie. Nachmittags speiste das württembergische Königspaar bei dem Prinzen und der Prinzessin Albrecht. Die Abreise ist auf Freitag um 4 Uhr angesetzt.

\* Olpe. Durch die Veruntreuungen des früheren Stadt-Rentmeisters ist die hiesige Gemeindefasse um nahezu 1 000 000 Mk. geschädigt worden. Der bisherige Bürgermeister zugleich Vorsitzender der Verwaltung der städtischen Sparkasse, wurde im Aufsichtsweg abgesetzt und auf sein Vermögen Beschlag gelegt.

\* Metz, 27. Jan. Heute morgen gegen 8 Uhr kamen, wie der „Temps“ berichtet, 2 französi. Offiziere über Batilly hieher. Auf dem Bahnhof wurden sie von einem Beamten entdeckt und, da sie keine Pässe bei sich hatten, sofort verhaftet. Nachdem man sie photographiert hatte, wurden sie durch einen Sicherheitsbeamten mit dem nächsten Zug nach der Grenzstadt Neoveant geschafft.

#### Ausländisches.

\* Wien, 26. Jan. Das Herrenhaus erhob das neue Gesetz wegen Entschädigung für ungerechtfertigt erfolgte Verurteilungen zum Beschlusse.

\* Bern, 26. Jan. Der Nationalrat nahm einstimmig die Handelsverträge mit Deutschland und Oesterreich an.

\* Zürich, 25. Jan. Das Kriminalgericht

des St. Argau hat den 15½-jährigen Faber Höchli, welcher letzten Herbst in der elterlichen Wohnung seinen Vater, den Schuster Höchlin von Klingnau, mit einer Art erschlug, zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe und seinen Bruder Leopold, der bei der Mordthat Wache stand, zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt.

\* Paris, 28. Jan. Der Expresszug Calais — Paris ist gestern mit einem Personenzug zusammengestoßen; mehrere Waggons wurden zertrümmert, viele Personen verwundet, zum Teil schwer.

\* Marseille, 25. Jan. Der Dampfer „Patrie“, der auf der Reise von Marseille nach Tunis begriffen war, ist mit Mann und Maus verloren gegangen.

\* Brüssel, 25. Jan. Die Kammer begann heute die Beratung der Handelsverträge mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn. Ministerpräsident Beernaert gab einen Ueberblick über die Lage und sprach die Hoffnung aus, die Bewegung gegen die neuen Verträge werde verschwinden, wenn die durch dieselben erzielten Resultate erst bekannt seien. Der deutsche Reichskanzler habe loyal erkannt, daß Deutschland exportbedürftig sei und sein bisheriges Wirtschaftssystem geändert werden müsse. Daraus erklären sich die Belgien gemachten Konzessionen. Zum Verhältnis zu Oesterreich übergehend, erklärte der Ministerpräsident, die von letzterem Lande erzielten Vorteile stehen den von Deutschland erlangten nicht nach, und er sei überzeugt, kein Deputierter werde es wagen, die Verantwortlichkeit für die Ablehnung der Verträge zu übernehmen.

\* London, 26. Januar. Der Kurier von Manchester meldet, die Königin sei sehr leidend, und seit dem Tode des Herzogs von Clarence vollständig gebrochen.

\* Petersburg, 27. Januar. Rußland wünscht, daß Frankreich in der ägyptischen Frage jede Uebereilung vermeide und nur die Umstände abwarte, welche die Forderung auf Räumung begünstigen.

\* In der Wohnung der Hebamme Josefa Bednarek in Lodz im Gouv. Warschau, die sich mit der Pflege von Kindern befaßte, wurden von der Polizei fünfzehn Kinderleichen, zum Teil ganz verwest, aufgefunden. Die Engelmacherin wurde verhaftet.

\* Nach einem Belgrader Telegramm der „Frankfurter Zeitung“ meldet ein Extrablatt der Male Novine, Stambuloff sei das Opfer eines Attentats; zwei Männer hätten, als er den Wagen verließ, aus einem Versteck im Gestrüppe auf ihn geschossen.

\* Sofia, 26. Jan. Die Verwundung Stambuloffs ist schwerer, als man anfangs glaubte. Das Fieber nimmt an Heftigkeit zu und ist mit Delirien verbunden. Es werden um die Wohnung Stambuloffs außerordentliche Polizeimaßregeln getroffen.

\* Madrid, 28. Jan. Die Lage in Bilbao hat sich verschlimmert. Die Bewegung nimmt

einen anarchistischen Charakter an. Zwei arbeitende Bergleute wurden von streikenden Genossen durch Revolvergeschüsse schwer verwundet. Die Zahl der Streikenden beträgt 7000.

\* Madrid, 28. Jan. Die Zahl der gestern in Bilbao vorgenommenen Verhaftungen übersteigt 200. In der Ortschaft Arconeda fand ein blutiger Zusammenstoß zwischen Kavallerie und Arbeitern statt. 3 Streikende wurden getötet, viele verwundet; ein Offizier, 2 Unteroffiziere, mehrere Soldaten durch Steinwürfe verletzt. Der Arbeiterführer Carraslo ist verhaftet. Die Zahl der Streikenden beträgt nunmehr 12,000.

\* Das Wiener Fremdenblatt meldet: Der christliche Bankier Paul Friedmann aus Berlin ist vor einigen Tagen mit ungefähr fünfundzwanzig aus Rußland vertriebenen jüdischen Familien in Arabien eingetroffen, um dieselben dort auf seine Kosten in dem Küstengebiet, das sich zwischen Jumbo und Akaba ausdehnt und das in der biblischen Zeit Midjan hieß, anzusiedeln. Die Ueberfahrt von Triest nach Arabien erfolgte auf einem von Friedmann beigegebenen Privatdampfer, auf welchem Friedmann die Emigranten in ihre neue Heimat begleitete, um ihnen dort den nötigen Grund und Boden anzukaufen. Die Emigranten führten nicht nur Lebensmittel für etliche Wochen, sondern auch 4 kleine Kanonen, dann Waffen und Munition mit sich, um sich nötigenfalls gegen die Beduinen verteidigen zu können.

#### (Nach Schluß des Blattes.)

\* Wasseralfingen, 29. Jan. (Telegramm). Seit gestern abend 9¼ Uhr wütet ein furchtbarer Brand im St. Hüttenwerk. Nur Gießerei und Walzwerk sind unberührt; das Zentrum des Werkes, großer Hufeisenbau mit dem Comptoir, Zeichenbureau und vielen Werkstätten, ist vernichtet.

#### Die Alpenmaid.

Wo der Himmel so nah und die Erde so schön  
Auf der Alp, auf der Matten Grün.  
Wo der Bergstrom braust und der jänende Föhn  
Und die lieblichsten Blumen blühen:  
Da erwuchs eine Maid, wie der Alpentos' Gold  
Erglöh neben rauhem Gestein,  
Da erwuchs eine Maid, gleich dem Edelweiß gold  
Wie der Schnee der Firnen so rein.

Und wo immer sie weilt, die Alpenmaid,  
Wo immer sie schaut in die Rund  
Da ist's als schwellen die Herzen so weit,  
Als würde das kränste, gesund.  
Den Kreis durchhaucht's wie liebliches We'n  
Aus den Tagen der Jugend und Lust.  
Wie der Rainacht Duft, Frühlingsaufersich'n  
Durchquert es der Jünglinge Brust.

Und Wiederblumen entsprossen dem Grund,  
Wo gewandelt der Lieblichen Fuß,  
Bergauf, thalab, von Mund zu Mund  
Klingt der freudlichen Weisen Bruch,  
Klingt hinunter die Ströme in's Bogenland weit,  
Weit hinüber das deutsche Land:  
O du herzige, holde Gebirgsliedermid,  
Die die Alp mit dem Reere verband.

Verantwortlicher Redakteur: W. Kiefer, Altensteig.

nis kundzugeben, nur mit der Absicht erklären, uns durch eine wohlausgesonnene Lüge — denn die Wahrheit würde sie doch nimmer freiwillig gestehen wollen — zu täuschen, daß heißt: ihre heimlichen Ausgänge nicht zu leugnen, aber denselben einen Zweck zu unterschreiben und sie in einer Weise darzustellen, daß unser etwaiger böser Argwohn zerstreut und unsere Wachsamkeit eingeschlafert würde. Ich nahm mir vor, sie selbst an jener ihrer Vermutung irre zu machen, soweit dieselbe mich betraf. — „Wohl,“ dachte ich bei mir selbst, „wetteifern wir denn um den Preis in der Verstellungskunst.“ — Doch konnte ich mich der Frage nicht enthalten, ob sie wirklich glaube, daß eine fremde Person in der letzten Nacht im Garten gewesen.

„Nein,“ erwiderte sie. „Ich bin überzeugt, daß der gute Friedrich nichts gesehen, nicht einmal das Bett verlassen hat, sondern uns nur durch seine Geschichte einige Minuten lang unterhalten wollte. Im anderen Falle wäre er der Sache sogleich auf den Grund gegangen, denn er fürchtet sich nicht vor den Nachtwandlern von Fleisch und Blut und noch weniger vor sogenannten Gespenstern. Ich wollte ihm nur zeigen, daß ich die Wahrheit erkannt.“

Wir hatten uns wieder von der Pforte weit genug entfernt, um über die nicht sehr hohe Gartenmauer hinweg den Gerichtsturm und speziell die Fenster meines Arbeitszimmers sehen zu können. — Johanna blickte eine Zeitlang hinüber.

„Haben Sie gestern abend wirklich noch eine oder zwei Stunden in Ihrem Arbeitszimmer zugebracht, wie Sie beabsichtigten, als Sie uns verließen?“ fragte sie.

Ich konnte mich genau erinnern, daß ich bei jener Gelegenheit nicht von dem Aufenthalte im Arbeitszimmer, sondern nur vom Wachbleiben überhaupt gesprochen. Doch erwiderte ich:

„Allerdings, Koufine; und es erklang in der That eine herrliche Musik da oben.“

„Das glaube ich. Aber hoffentlich haben die starken Wettervorhänge vor den Fenstern doch ein wenig zur Dämpfung der bei solcher Kapelle unausbleiblichen Dissonanzen beigetragen?“

„Ja, indem sie das Amt des Kapellmeisters übernahmen und den Taktstock führten.“

Sie lachte. — Als sie darauf wieder nach dem Turm hinüberblickte, und zwar mit ernsterer Miene als zuvor, erwartete ich, daß sie von Elisabeth sprechen werde und bereitete mich darauf vor. Es geschah jedoch nicht. Sie begann von dem Konzert zu sprechen, dem wir auf meine Veranlassung am heutigen Abend mit dem Onkel und der Tante beizuwohnen wollten, und woran sie unser voriges Gespräch erinnert haben mochte.

Friedrich kehrte zurück. Er war mit der Arbeitsjacke angethan und trug unter dem Arme ein ziemlich starkes, etwa achtzehn Zoll breites und zur Ueberbrückung des Fahrweges genügend langes Brett herbei. Nachdem er die Pforte aufgeschlossen, legte er das Brett auf die etwas erhöhten und daher ziemlich trockenen Ränder des Weges, ging hinüber und zog an der dortigen Stelle zwei oder drei Baumplanzen aus den Pfählen und kehrte dann zurück.

„Nun erlauben Sie mir Ihre Hand, Fräulein, und ich bringe Sie unverfehrt hinüber.“

Johanna überschritt mit Friedrichs Beistande in Sicherheit den schwankenden Steg und ich folgte.

„Habe Dank, guter Friedrich! Du wußtest in der That den besten Rat.“

(Fortsetzung folgt.)

Zeiden-Bengaline (schwarz, welche um farbige) mit 1-85 bis 11-85 — stark gedreht u. gewalkt — Preis-Verzeichnis 1900 Nr. 200000

Altensteig.  
**Krieger- Verein.**  
 Sonntag den 31. d. Mts.  
 nachmittags 3 Uhr  
 findet in der Wirtschaft von Jakob  
 Schwarz die jährliche  
**General-Versammlung**  
 statt, wozu sämtliche Mitglieder zur  
 zahlreichen Beteiligung freundlich ein-  
 geladen werden.

- Tagesordnung:**  
 1) Entgegennahme des Rechenschaftsberichts vom Jahre 1891.  
 2) Neuwahl der Vorstands- und Ausschussmitglieder.  
 3) Sonstige Vereinsangelegenheiten.

 **2-3000 Mark**

werden sofort aufzunehmen gesucht.  
 Von wem? sagt  
 die Exp. d. Bl.

Altensteig.  
**Olga-Zwieback**

in Paquets  
 für Kranke, sowie zu Thee und  
 Wein sehr geeignet  
 empfiehlt in frischer Sendung  
 Chru. Burghard.

Altensteig.  
**Küchenmagd-  
 Gesuch.**

Wegen Verheiratung der seitherigen  
 Suche zum baldigen Eintritt eine  
 tüchtige Küchenmagd.  
 Müller Schill.

Ehhausen.  
**Für Schreiner & Dreher!**  
 Am Dienstag, 2. Febr. (Licht-  
 mehlfesttag) nachm. 1 Uhr, verkaufe  
 ich im Aufstreich 14 Stück gesunde  
**Apfel- und  
 Birnbaum-Stämme,**  
 wozu Liebhaber eingeladen werden.  
 Louis Schill.



Niederländisch-Amerikanische  
 Dampfschiffahrts-Gesellschaft.  
**Einzige Postdampfer-Linien**  
 zwischen  
 Rotterdam **New-York**  
 Amsterdam **und**  
**Baltimore.**

**Rascheste Beförderung.**  
 Vorzügliche Verpflegung  
 Billigste Passage-Preise.

Englische Sprachführer sowie Be-  
 schreibungen über Amerika gratis  
 und franco.  
 Nähere Auskunft erteilt:  
 die Verwaltung in Rotterdam  
 und die Agenten: Fr. Schmid in  
 Nagold; J. Kallenbach in Egen-  
 hausen.

Zur direkt von B. Beder in Seesen  
 am Harz erhält man den allbekanntesten  
 Holländ. Tabak 10 Pfd. Lose in 1  
 Beutel sw. 8 Ml. probatum est.

Thumlingen  
 Gerichtsbezirks Freudenstadt.

**Gläubiger-Aufruf.**

Ansprüche an den Nachlaß der  
 verstorbenen Magdalene geb. Dieterle, Wittve des  
 Schultheißten Johannes Schmid dahier  
 sind binnen **10 Tagen** bei der unterzeichneten Stelle unter Vorlegung  
 der Beweismittel geltend zu machen, andernfalls sie bei der vorzunehmenden  
 Nachlassverteilung keine Berücksichtigung finden.  
 Den 27. Januar 1892.

**R. Amtsnotariat Tornstetten.**  
 Oberdorfer.

Altensteig.  
**Oeffentliche Ausschussführung  
 des Gewerbe-Vereins**

heute Samstag abend 7 Uhr im „Stern“.  
 Beratung über den Jahresbericht an die Handels- u. Gewerbe-  
 kammer Calw.

Bernau.  
**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns  
 Verwandte, Freunde und Bekannte auf Lichtmehlfesttag den  
 2. Februar in das Gasthaus z. Röhle hier und auf Mittwoch  
 den 3. Februar in das Gasthaus z. Sirsch in Neberberg  
 freundlichst einzuladen.

**Philipp Seidt**  
 Sohn des  
 † Johannes Seidt, Müllers  
 hier.

**Katharine Kübler**  
 Tochter des  
 † Friedrich Kübler, Bauers  
 in Rothfelden.

Wir bitten, dieses statt jeder besonderen Einladung  
 entgegennehmen zu wollen.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Nagold.  
**Wienar-Versammlung.**

Am kommenden  
**Lichtmehlfesttag, Dienstag den 2. Februar ds. Js.**  
 nachmittags 2 Uhr  
 wird Herr Dekonominerat Sturm aus Stuttgart  
 im Gasthof zur „Traube“ in Altensteig  
 einen Vortrag halten über das Thema: „Die Anwendung der Kali-  
 dünger auf Sandböden“. Der Vortrag wird durch Photographien von  
 Pflanzen, welche entsprechend gedüngt wurden, erläutert werden.  
 Zum recht zahlreichen Anwohnen bei diesem höchwichtigen Vortrag  
 wird hiemit eingeladen.  
 Den 24. Januar 1892.

Der Vereinsvorstand:  
 Dr. Gugel.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Nagold.

Die Viehkaufschillinge vom letzten Viehverkauf in Altensteig  
 sind auf 2. Februar ds. Js. fällig, worauf die betreffenden Vieh-  
 käufer mit dem Ersuchen aufmerksam gemacht werden, die Bezahlung  
 rechtzeitig eintreten zu lassen, widrigenfalls Zinsen berechnet werden  
 müßten.  
 Den 24. Januar 1892.

Der Vereinsvorstand:  
 Dr. Gugel.

**Stollwerck's  
 Herz Cacao**

**Überall käuflich!**

• Dose - 25 Cacaoherzen - 75 Pfennig •

Altensteig.  
**Fabrikation**  
 von vorzüglichem  
**Vaselin- &  
 Thran-Lederfett**  
 bei  
**Joh. Kallenbach**  
 Seifenfaberei.

Altensteig.  
 Gebrannten  
**Caffee**  
 in verschiedenen Preislagen  
 empfiehlt  
 Chru. Burghard.

**Hemdentuch**  
 bestes Fabrikat, 80 cm. breit  
 25 Meter Prima Qual. nur 9 M.  
 25 Meter Extra Prima nur 11 M.  
 Direkter Versand geg. Nachnahme.  
 Harry Anna in Altona  
 bei Hamburg.

**Zacharias-** Pillen, bewährtes Ab-  
 fähigmittel, von schmerz-  
 loser Wirkung. Per Schachtel zu 90 Pfg.  
 in den Apotheken erhältlich.

**Die schnellste Linderung**  
 erhält man durch die  
 weltberühmten  
**Kaiser's Brustcarmellen**  
 bei Husten, Heiserkeit, Atem-  
 not, Brust-Katarrh, Krampf-  
 und Keuch-Husten.  
 Zu haben in der alleinigen Niederlage  
 per Paket à 25 Pf. bei  
 Fr. Flaig, Altensteig.

**Anker-Pain-Expeller.**  
 Die seit bewährte und viel-  
 tausendfach erprobte Einrei-  
 bung gegen Gicht, Rheuma-  
 tismus, Gliederreizen, usw.  
 wird hierdurch in empfehlende Er-  
 innerung gebracht. Zum Preise von  
 50 Pf. und 1 Ml. die Flasche vorrätig  
 in den meisten Apotheken.  
 Nur echt mit Anker!

Das bekannte seit 1868  
 bestehende  
**Bettfedern-Lager**  
**H. Ohrts, Hamburg**  
 versendet gegen Nachnahme  
 gute neue Bettfedern für  
 50 Pf. das Pfund, vorzüg-  
 lich gute Sorten 90 Pf., 1 M.  
 25 Pf., prima Halbdaunen  
 nur 1.50 u. 2 M., prima Ganz-  
 daunen nur 2.50 u. 3 M.  
 Umtausch gestattet.  
 Fertige Betten (Oberbett, Un-  
 terbett und 2 Kissen) einschläf-  
 rig 20 u. 30 M., zweischläfrig  
 30 und 40 M.  
 Wiederverkäufer gesucht.

**Gestorben:**  
 Den 28. Jan.: Katharine Boden-  
 hut, ledig, im Alter von 72 J.

Altensteig.  
**Straußen-Fettel**  
 vom 27. Januar 1892.

Dinkel, neuer	8 25	8 02	7 80
Haber	7 30	6 88	6 70
Gerste	9 50	8 97	8 50
Weizen	—	11 50	—
Roggen	11	10 60	10 20
Weißkorn	—	9 50	—
Finen-Gerste	8 40	8 05	7 70
Bohnen	8 50	8 26	7 80

**Fiktualienreise.**  
 1/2 Kilo Butter — 70 Pf.  
 2 Eier — 14 Pf.